

# Das neue Erfurter Münzwesen

Der neue Erzbischof Emmerich Joseph Freiherr von Breidbach Bürrsheim (1763/1774) ordnete sofort eine Bestandsaufnahme und Überprüfung des Münzwesens in Erfurt an. Noch unter dem alten Erzbischof war die Stadt dem neuen auf 16 Taler erhöhten kaiserlichen Konventionsfuß (Rheinischer bzw. 24 Guldenfuß) beigetreten. Dieser entstand neben dem eigentlichen 13 1/3 Taler bzw. 20 Guldenfuß, weil die Südweststaaten mit schlechten Kleinmünzen von hohem Nennwert übersättigt waren, daher stieg dort der Wert der guten Konventionsmünzen. Die meisten süd- und westdeutschen Staaten nahmen seit 1760 diesen Rheinischen Fuß an. Erfurt gehörte also schon zu einem größeren Gebiet, welches trotz vieler Kompromisse für die Zukunft eine wirtschaftliche Stärkung bedeutete. Allerdings spielten hierbei die sogenannten Frankfurter Kreuzerkurse eine entscheidende Rolle. Inzwischen hatten aber die wichtigsten Nachbarstaaten wie Sachsen-Gotha und Altenburg bzw. Sachsen-Weimar und Eisenach diese gemeinsam vereinbarten Kurse wieder verlassen, da nun auch Sachsen den Wiener Konventionsfuß am 14. Mai 1763 per Verordnung eingeführt hatte. Man prägte aus der Mark Feinsilber zu ca. 234 g je 10 Konventionsstaler = 20 Stück 2/3 Taler = 40 Stück 1/3 Taler = 80 Stück 1/6 Taler = 160 Stück 1/12 Taler = 320 Stück 1/24 Taler (Groschen) = 960 Stück 1/48 Taler (Halbgroschen). Gerechnet wurde jedoch in Konventionskurant: 1 Reichstaler = 24 Groschen = 288 Pfennige = 576 Heller. Der Groschen war demzufolge in 12 Pfennige bzw. 24 Heller und der Pfennig in 2 Heller einzuteilen. Somit trat nun auch Erfurt am 10. Oktober diesen Konventionsfuß nach dem Vorbild von Kursachsen bei. Gleichzeitig wurde in Abstimmung mit den Nachbarstaaten eine neue Valuationstabelle mit einer übersichtlichen Einteilung herausgegeben. An erster Stelle standen die konventionsmäßigen groben Silbermünzsorten, wie z.B. der hier am meisten umlaufende französische Laubtaler, der von 1 Taler 20 Groschen nun auf 1 Taler 13 Groschen und 4 Pfennig herabgesetzt wurde. Unter Absatz 2 folgten die besseren Münzen, die noch nach dem alten Leipziger Fuß ausgebracht wurden, wie die feinhaltigen 2/3 Stücke im Wert von 17 Groschen und 9 Pfennigen. An letzter Stelle folgen die geringer als konventionsmäßigen Kleinmünzsorten. Die Bewertung erfolgt oft nach Jahrgängen. So galten nun z.B. die sächsischen und preußischen Groschen bis 1753 nun 8 Pfennig, Bayreuther gar nur 6 Pfennig. Nicht erwähnte Jahrgänge und Münzen waren generell verboten. Das Wertverhältnis von Gold und Silber wird mit einer Verminderung des Goldwertes gelöst. Der alte Louisdor sinkt von 5 Taler 20 Groschen auf 5 Taler und der Dukat von 3 Taler 8 Groschen auf 2 Taler und 2 Groschen. Allerdings wurde diese Tabelle von den einflussreichen Kaufleuten und verschiedenen einheimischen Wirtschaftsvertretern teilweise heftig kritisiert. Nach zähen Verhandlungen unter Einschluß der Wirtschaft erfolgte eine Überarbeitung der Tabelle. Unverständliche Klauseln fielen weg und eine Reihe umstrittener Kreuzer, Batzen, Halbbatzen und

ältere Groschen bzw. Doppelgroschen wurden aufgenommen und dem Konventionsfuß gemäß bestimmt. Fremde 2 und 3 Pfennigstücke wurden ausdrücklich verboten. Die Neuordnung des eigenen Münzwesens und der Beitritt zum Konventionsmünzfuß mit den neuen Patenten führte schließlich auch zu einer Abwertung aller von 1756 - 1761 in Erfurt geprägten Kupferscheidemünzen auf den jeweils halben Nominalwert.



Betrachtet man die geografische Lage Erfurts und die damit zusammenhängende komplizierte Wirtschaftsausrichtung, so konnten sich die nun vorliegenden Ergebnisse durchaus sehen lassen. Der Weg für ein dauerhaft funktionierendes Münzwesen war nun frei.

Trotz aller Gesetze und Kontrollen gelangten auch in den folgenden Jahren immer wieder unbeliebte oder gar verbotene Zahlungsmittel auf den verschiedensten Wegen in das Erfurter Gebiet. Das geschah teilweise in beachtlichen Mengen und stellte somit durchaus eine ständige und reale Bedrohung für das städtische Wirtschaftsleben dar. Aber man hatte in Erfurt aus der Vergangenheit gelernt und somit die richtigen Schlußfolgerungen gezogen. Die Abwehr schlechter Münzen funktionierte im Wesentlichen. Ab ca. 1766 hatte sich das Münzwesen immerhin soweit stabilisiert, daß wieder ein Bedarf an eigener Scheidemünze erforderlich wurde. So prägte Erfurt ab 1768 wieder Kupferscheidemünzen zu I Pfennig, II Pfennig und III Pfennig. Silberhaltige Dreier und Sechser leiteten ab 1770 endgültig eine stabile Richtung im Münzwesen ein. Allein bis Ende 1771 wurden für 18.000 Taler Sechser hergestellt. Da viele Nachbarstaaten überwiegend minderwertige Sechser in großer Zahl herstellten, wurden vom Kurfürsten noch einmal 10.000 Taler zur Prägung von Sechsern aus vierlötigem Silber des Jahrgangs 1773 bewilligt. Diese vorläufig letzten Prägungen erfolgten bereits in enger Abstimmung mit der einheimischen Wirtschaft. Neue und notwendige Herabsetzungen bzw. Verbote von minderwertigen Münzen wurden erst dann ausgesprochen, wenn z.B. die Fabrikanten bei ihren Rohstoffeinkäufen in den Nachbarstaaten ihre großen Kassenbestände dieser speziellen Münzen ganz oder zumindest weitgehend abgestoßen hatten. Diese umsichtige Münzpolitik festigte das Wirtschaftsleben in Erfurt und wurde somit ein wesentlicher Maßstab für die Zukunft.

demünze erforderlich wurde. So prägte Erfurt ab 1768 wieder Kupferscheidemünzen zu I Pfennig, II Pfennig und III Pfennig. Silberhaltige Dreier und Sechser leiteten ab 1770 endgültig eine stabile Richtung im Münzwesen ein. Allein bis Ende 1771 wurden für 18.000 Taler Sechser hergestellt. Da viele Nachbarstaaten überwiegend minderwertige Sechser in großer Zahl herstellten, wurden vom Kurfürsten noch einmal 10.000 Taler zur Prägung von Sechsern aus vierlötigem Silber des Jahrgangs 1773 bewilligt. Diese vorläufig letzten Prägungen erfolgten bereits in enger Abstimmung mit der einheimischen Wirtschaft. Neue und notwendige Herabsetzungen bzw. Verbote von minderwertigen Münzen wurden erst dann ausgesprochen, wenn z.B. die Fabrikanten bei ihren Rohstoffeinkäufen in den Nachbarstaaten ihre großen Kassenbestände dieser speziellen Münzen ganz oder zumindest weitgehend abgestoßen hatten. Diese umsichtige Münzpolitik festigte das Wirtschaftsleben in Erfurt und wurde somit ein wesentlicher Maßstab für die Zukunft.





185



201



203



226



227



237



241